

# Die Läufer sorgen für einen Traumstart

**SEEDORF** Die diesjährige Abendlaufserie verzeichnete einen Auftakt nach Mass. In den Hauptrennen setzte es Überraschungen ab.

URS HANHART  
urs.hanhart@urzeitung.ch

Auf den Wegen durchs Reussdelta in Seedorf und vorbei am Schloss A Pro zeigte sich am Mittwochabend ein sehr eindrückliches Bild. Es liess die Herzen von Sportbegeisterten höher schlagen. Riesige Läuferströme wälzten sich über die idyllisch angelegten Laufstrecken.

**«Einen bessern Auftakt hätten wir uns nicht wünschen können.»**

PIRMIN WALKER,  
OK-PRÄSIDENT

Der optische Eindruck täuschte nicht. Mit insgesamt 413 Teilnehmern wurde zum Auftakt der vom STV Altdorf organisierten Abendlaufserie, die heuer bereits ihre 23. Auflage erlebt, das zweitbeste Meldeergebnis erzielt. Kein Wunder, strahlte OK-Präsident Pirmin Walker wie ein Maikäfer. «Einen besseren Auftakt hätten wir uns nicht wünschen können», so sein Fazit. «Die Stimmung bei den Läufern und auch bei den Zuschauern war fantastisch. Was mich besonders freut, ist die Tatsache, dass wir ohne Stürze über die Runden gekommen sind. Sonst gibt es bei derart grossen Feldern und den relativ engen Streckenverhältnissen, die jeweils zu einem unvermeidlichen Gedränge führen, immer wieder kleinere Zwischenfälle. Davon sind wir heute zum Glück verschont geblieben.» Die Veranstalter

verzeichneten grosses Wetterglück. Am späteren Nachmittag gingen im Reussdelta immer wieder Gewitter nieder. Aber relativ kurz vor dem Beginn des Events hörte der Regen auf, und es blieb trocken. Dadurch wagten sich auch viele Kurzentschlossene an den Start.

## Titelverteidiger bezwungen

Im Hauptrennen über drei Runden (Gesamtdistanz 6,6 Kilometer) sorgte ein Athlet für Furore, den man im Kanton Uri noch nie am Start gesehen hat. Es handelte sich um Pierre Fournier aus Bullet. Der 31-jährige Waadtländer übernahm von Beginn weg die Spitze und schlug eine horrende Pace an. Einzig

der mehrfache Abendlauf-Gesamtsieger und Topfavorit Manfred Jauch aus Altdorf vermochte sich an die Fersen des Tempobolzers zu heften. In der Schlussrunde lancierte der Urner, der als sehr endschnell gilt, dann einen Angriff – jedoch ohne Erfolg. Fournier konterte und distanzierte Jauch, der mit 22:17 Minuten nahezu die gleiche Zeit lief wie bei seinem Auftaktgleich im Vorjahr, bis zum Zielstrich noch um 6 Sekunden. Für den schnellen Westschweizer war dies bereits der 13. Saisonsieg. In diesem Jahr verwirklicht Fournier ein ganz spezielles Laufprojekt. Er hat sich vorgenommen, in allen Schweizer Kantonen je ein Rennen zu bestreiten. Beim Wett-

kampf in Seedorf absolvierte er bereits seinen 17. Start. Um sein Vorhaben zu komplettieren, muss der Romand in den verbleibenden rund vier Monaten noch neun Mal antreten. Demgegenüber wirkt das Rennprogramm von Jauch bescheiden. Der 41-jährige Routinier hat erst wenige Ernstkämpfe bestritten. Sein Hauptziel bildet der Berlin-Marathon, der Ende September ausgetragen wird. Jauch gibt sein Debüt auf der klassischen aller Laufdistanzen.

## Gisler schlägt Briggs

Bei den Frauen musste die letztjährige Gesamtsiegerin Ruth Briggs, Schattdorf, etwas überraschend der Bürglerin Ber-

nadette Gisler den Vortritt lassen. Un erwartet deshalb, weil die Titelverteidigerin ihre Bezwingerin im Vorjahr jeweils noch deutlich distanziert hatte. Gisler kam mit einer sehr offensiven und mutigen Taktik zum Erfolg. Es gelang ihr, sich bereits in der Startphase von ihren härtesten Konkurrentinnen abzusetzen und schliesslich rund 20 Sekunden Vorsprung über die Runden zu retten.

Nun darf man gespannt darauf sein, ob es der 31-jährigen Schächentalerin gelingt, am kommenden Mittwoch beim zweiten Lauf nachzudoppeln oder ob Briggs den Spiess wieder umdrehen kann.



In der Kategorie Eltern mit Kind war die Beteiligung besonders gross.

Bilder Urs Hanhart



Pierre Fournier (vorne) und Manfred Jauch kämpfen um den Tagessieg.

# Die Lehrlinge pickeln für den neuen Höhenwanderweg

**GOTTHARD** Jugendliche packten eine Woche lang tatkräftig mit an. Das Projekt war auch eine Auseinandersetzung mit den Naturelementen.

red. Schlafsack statt Daunenduvet, Massenlager statt Einzelzimmer. Die sieben Lernenden der drei zur Zimgroup gehörenden Unternehmen Trarec, Recycling-Center Wyrtsch und Zimmermann Transport verliessen für eine Projektwoche die eigene Komfortzone, um Aussergewöhnliches zu leisten. Ihr Zuhause für eine Woche war die SAC-Rotondo-Hütte im Gotthardgebiet. Der Einsatz während der Projektwoche galt

**«Die sichtbaren Fortschritte waren jeweils wieder ein Motivationsschub für den nächsten Arbeitstag.»**

DANIELA BARMETTLER,  
VERANTWORTLICHE FÜR  
LEHRLINGS-AUSBILDUNG

dem vom Urner Wanderwegfachmann Paul Dubacher initiierten Höhenwanderweg zwischen der Rotondo-Hütte und der Kontinentalen Wasserscheide. Koordiniert wurde der Einsatz vom Andermatt Hanspeter Russi, der als Vorarbeiter und Betreuer im Einsatz stand.

## Teambildung als Schwerpunkt

Wie wichtig das Projekt für Zimgroup-Inhaber Reto Zimmermann war, zeigt

die Tatsache, dass er die Lernenden und ihre Lehrlingsbetreuerin Daniela Barmettler zweimal vor Ort besuchte. «Unsere Lernenden haben die für diese Projektwoche gesetzten Ziele mehr als erreicht», ist er des Lobes voll über die geleistete Arbeit. Zum einen ging es darum, ein in der Region, in der man

als Unternehmen tätig ist, sinnvolles Projekt nicht nur finanziell, sondern auch mit Manpower zu unterstützen. Zum anderen war die Teambildung und Kameradschaft unter den Lernenden ein weiterer Schwerpunkt der Projektwoche. «Da unsere Lernenden in verschiedenen Betrieben arbeiten, haben sie sich wäh-

rend dieser Projektwoche zum ersten Mal gesehen», so die bei der Zimgroup für die Lehrlingsausbildung zuständige Daniela Barmettler. «Der Wille, gemeinsam etwas zu erarbeiten, hat die Teambildung extrem gefördert.»

Die einen lassen sich im kaufmännischen Bereich ausbilden, andere sind

auf dem Weg zum Recycling-Spezialisten, und wieder andere sind angehende Berufskraftfahrer. So unterschiedlich die Berufe der Zimgroup-Lernenden sind, so klar war das Ziel vor Augen, ein gutes Wegstück bis zur Kontinentalen Wasserscheide gemeinsam zu erstellen.

## Vom Wetter abhängig

Spätestens beim abendlichen Rückmarsch vom Einsatzort zur Unterkunft war dann klar ersichtlich, was die Lernenden während eines Tages geleistet haben. «Diese sichtbaren Fortschritte waren jeweils wieder ein richtiger Motivationsschub für den nächsten Arbeitstag», ist Daniela Barmettler überzeugt. «Und sie mussten erfahren, dass auf einer Höhe ab 2500 Metern über Meer das Wetter sehr schnell umschlagen kann und wegen Schneefall Programmänderungen halt auch zu so einer Projektwoche gehören.»

## Projekt mit viel Herzblut

Das Projekt «Vier Wege zur Kontinentalen Wasserscheide» wurde vom Urner Paul Dubacher lanciert. Der Fachmann in Sachen Wanderwege war schon massgeblich an der Realisierung des Wegs der Schweiz beteiligt und hatte im Jahre 2000 die Vision, im Gotthardmassiv einen hochalpinen Rundweg zu realisieren. Da die Flüsse Rhein, Reuss, Ticino und Rhone in dieser Region ihren Ursprung haben, war der Name dieses Rundwegs mit «Vier-Quellen-Weg» gegeben. Der neue Wanderweg zur Wasserscheide ist somit eine naheliegende und thematisch übereinstimmende Ergänzung.

«Solche mit viel Herzblut lancierte Projekte zu unterstützen, bereitete unseren Lernenden, aber auch uns als Unternehmen Freude», bilanziert Reto Zimmermann und weiss, dass dies nicht die erste und letzte Projektwoche mit den angehenden Berufsfachleuten seiner Unternehmen war.



Die Lehrlinge arbeiten für einmal vor einer imposanten Bergkulisse.

PD